

## INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Der EFS entsteht</b>	<b>3</b>
Wie der Verband gegründet wurde und wie das Evangelium ihn prägte	
<b>Der EFS und die weltweite Ökumene</b>	<b>9</b>
Wie es dem EFS gelang, neue Horizonte zu öffnen	
<b>Der EFS und die Kirche</b>	<b>15</b>
Wie die ehemaligen Dienstleisterinnen selbstbewusst wurden	
<b>Der EFS und die Frauenbewegung</b>	<b>21</b>
Wie der Verband zuerst abseits stand und später politisch wurde	
Die erste Präsidentin: <b>Marianne Burckhardt-Pfisterer</b>	<b>28</b>
Vorwärts im Ungesicherten: <b>Marga Bührig</b>	<b>29</b>
«Nur Pfarrfrau»: <b>Lucy-Claire Gretillat-Bouchet</b>	<b>30</b>
Reich durch Fantasie: <b>Helen Stotzer-Kloof</b>	<b>31</b>
<b>Schlusswort</b>	<b>32</b>
<b>Zwischen Evangelium und Politik</b>	<b>33</b>
Ein chronologischer Rückblick auf die Geschichte der Evangelischen Frauen Schweiz	
<b>Impressum</b>	<b>36</b>

Bild Umschlag:  
Auf dem Umschlag sind die Namen der Mitglieder des Zentralvorstands gemäss Protokollen aus den Jahren 1947-2011 aufgeführt.

## Vorwort

Wie ist der Evangelische Frauenbund entstanden? Wer waren die Frauen, die ihn gründeten? Was hat sie damals beschäftigt? Wie hat sich der Verband durch die Jahre verändert? Diese und viele weitere Fragen standen am Anfang der vorliegenden Broschüre «Zwischen Evangelium und Politik – Zur Geschichte der Evangelischen Frauen Schweiz». Heute, wo die Geschichte der Evangelischen Frauen Schweiz weiter als ein Menschenleben zurückreicht und keine der Gründerinnen mehr lebt, ist das Bedürfnis entstanden, ein Fenster in die Vergangenheit zu öffnen.

Anhand der zahlreichen Protokolle und in vielen Gesprächen habe ich, unterstützt von einer Projektgruppe, historische Quellen gesichtet und vielen Frauen viele Fragen gestellt. In vier Kapiteln gehen wir vier Fragestellungen nach. Damit Sie, liebe Leserin, lieber Leser, den chronologischen Überblick trotzdem behalten, liegt der am Schluss abgedruckte Rückblick über die Jahre auch noch als Poster bei. Die Grafikerin Madeleine Hürlimann hat dem Text ein Gesicht gegeben.

Im ersten Kapitel fragen wir: Welche Bedeutung hatte der Begriff «evangelisch» für den Verband und wie hat der Bezug aufs Evangelium die Organisation geprägt? Das zweite Kapitel schildert, wie internationale Kontakte für den noch jungen Verband neue und verheissungsvolle Horizonte öffneten und so zu seiner Entwicklung beitrugen. Weil die evangelischen Frauen immer auch Kirchenfrauen waren, untersucht das dritte Kapitel die Beziehung des Frauenverbands zur während Jahrhunderten ausschliesslich von Männern geleiteten Kirche. Nicht zuletzt sind die Evangelischen Frauen Schweiz ein Stück Schweizer Frauengeschichte. Kapitel vier stellt die Beziehung zur Frauenbewegung und den Umgang mit deren wichtigsten Themen dar. Am Schluss werden vier Frauen vorgestellt, die den Verband mitgeprägt haben. Sie stehen

stellvertretend für unzählige weitere, die sich für die Ziele des EFS eingesetzt haben.

Eine solche Publikation ist immer ein Gemeinschaftswerk. Danken möchten wir den Frauen, die mit uns Gespräche geführt haben. Insbesondere gilt der Dank den Historikerinnen Marianne Jehle und Doris Brodbeck und der ehemaligen EFS-Präsidentin Rose-Marie Gallay. Ein wichtiger Dank richtet sich auch ans Gosteli-Archiv, in dem die Dokumente des Verbands archiviert sind, und wo noch immer eine riesige Menge an spannendem Material schlummert, das weitere Einblicke in die Geschichte bieten kann. Und natürlich möchten wir allen Sponsorinnen und Sponsoren danken, die diese Arbeit ermöglicht haben.

Und jetzt wünschen wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine interessante und anregende Lektüre.

Barbara Helg